

Talentscouts bringen Chancen und Talente zusammen

Neuköllner Pilotprojekt zieht erste Bilanz

Vor etwa einem Jahr ging in der Neuköllner Walter-Gropius-Schule ein außergewöhnliches Bildungsprojekt an den Start. Das »Talentscouting«, das gemeinsam mit dem Bezirk, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI) auf den Weg gebracht wurde, soll jungen Menschen helfen, ihre unentdeckten Potenziale und individuellen Stärken aufzuspüren. So soll die Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Berufsausbildung und zum Studium, unabhängig von der sozialen Herkunft erhöht werden.

Die Idee dazu brachte Annette Berg, Vorstandsvorsitzende der Stiftung SPI aus Nordrhein-Westfalen mit, wo inzwischen mehr als 30.000 Jugendliche von der Arbeit der über 100 Talentscouts profitieren haben, die an 600 Schulen unterwegs sind.

Neukölln fängt erst mal klein an. Als bisher ein-

ziger Talentscout betreut Timo Volkmann inzwischen rund 80 Jugendliche an vier Schulen.

Am 6. November trafen sich mehr als 100 Teilnehmer aus Schulen, Unternehmen und Studienförderwerken im »Spore« Haus in Neukölln, um sich über das Projekt auszutauschen und eine erste Bilanz zu ziehen.

Es gehe hier weder um Hochbegabtenförderung noch um die Reparatur von Defiziten, erklärte Annette Berg. Es sollen die erreicht werden, die allgemein weniger sichtbar seien, »die im Mittelfeld schwimmen und wenig Unterstützung seitens der Familie erhalten«, ergänzte Karin Korte, Neuköllner Schulstratägin.

»Immer noch entscheidet die Herkunft in

diesem Land über die Bildungschancen der Jugendlichen«, führte Aladin El-Mafaalani, Professor für Erziehung

und ein eher niedriger Bildungsabschluss der Eltern seien die wesentlichen Gründe, weshalb auch talentierte Schü-

Programmen häufiger eine Ausbildung auf. Es gehe aber nicht nur um Bildungsgerechtigkeit, sondern schlicht um eine ökonomische Notwendigkeit. »Wir können auf kein Kind verzichten.«

Wie ihnen der Talentscout geholfen hat, schilderten eindrucksvoll drei Jugendliche, die im Gespräch mit Volkmann über ihre Erfahrungen berichteten. Ohne diese Unterstützung hätten sie nie den Mut gefunden, sich beispielsweise um ein Stipendium zu bewerben, ein Studium zu beginnen oder für sich eine Leitungsposition in einem Unternehmen auch nur in Erwägung zu ziehen. Ihnen fehlte schlicht das Selbstvertrauen.

Jetzt sei es an der Politik, das Projekt flächendeckend auf ganz Berlin auszuweiten, forderte Lars Neumann, Schulleiter der Walter-Gropius-Schule. Was in NRW klappte, sollte auch in Berlin funktionieren, zeigte sich Karin Korte optimistisch. mr



TALENTE stellen sich vor.

Foto: mr

und Bildung in der Migrationsgesellschaft am »Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien« an der Universität Osnabrück, aus. Unter 100 Studierenden seien in Deutschland 77 Akademikerkinder, aber nur 23 Arbeiterkinder. Niedriges Familieneinkommen, schwierige soziale Rahmenbedingungen

lerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium oft scheitern. Talentscouting führe dazu, dass soziale Ungleichheit reduziert werde, weil es dadurch mehr junge Menschen ohne akademischen Hintergrund an die Universitäten schaffen. Umgekehrt nehmen Akademikerkinder nach diesen

Mit Games und KI auf der Reise zur Unsterblichkeit

Talentscouting bringt neue Freunde und neues Wissen

Ich bin Leonid Rose, 19 Jahre alt und in der Gropiusstadt aufgewachsen. Mein Traum ist es, unsterblich zu werden, das Universum zu erkunden und die Entwicklung der Menschheit über tausende von Jahren zu beobachten. Trotz der Unwahrscheinlichkeit hoffe ich, dass Fortschritte in KI und Medizin diesen Traum verwirklichen könnten.

Derzeit engagiere ich mich ehrenamtlich als »Peer-Helper« in einem örtlichen Kinderclub und besuche das Lernzentrum TUMO in Charlottenburg, um mich in verschiedenen Themenbereichen, die über die Schule hinausgehen, weiterzubilden. Ich besuche aktuell die 13. Klasse der Walter-Gropius-Schule und

strebe nach dem Abitur eine Zukunft als Fachinformatiker an. Meine Lieblingsbeschäftigungen sind Brettspielen, Tischfußball und Tischtennis sowie Kochen.

Vor einigen Monaten trat ich dem Talentscouting bei und lernte Timo Volkmann kennen. In den regelmäßigen Gesprächen teilte ich Timo meine Lebenssituation, Ziele und Pläne mit. Die Kommunikation mit meinem Talentscout erfolgt auch privat über WhatsApp oder Teams. Ich kann jederzeit Fragen stellen.

Durch das Talentscouting lernte ich eine Person mit ähnlichen Interessen in einer neuen Freundschaft kennen. Zudem erfuhr ich von guten Angeboten wie

einer Praktikumswoche. Auf Empfehlung von Timo bewarb ich mich in den Sommerferien für eine Schnupperwoche bei der »School for Games« (S4G). Es wurde uns gezeigt, wie man mit dem 3D-Bearbeitungswerkzeug »Blender« Alltagsobjekte erstellt sowie Animationen und Texturen. Zusätzlich haben wir mit der Game-Engine »Godot« das Spiel »Breakout« zusammen und mit eigener Note programmiert. Ich fühle mich vor Ort recht wohl.

Nach einem halben Jahr im Talentscouting kann ich sagen, dass ich für mich neue Projekte realisiert und neue Erfahrungen gesammelt habe, einen neuen Freund gewonnen und stets angenehme Gespräche mit

Timo geführt habe. Es stellt eine Bereicherung dar, einen Talentscout an der Seite zu haben. Hier kann ich individuelle Unterstützung erfahren. Zudem bietet sich mit dem Talentscout eine Vertrauensperson an, an die ich mich mit sensiblen Themen wenden kann.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich

anderen jungen Menschen das Talentscouting jederzeit empfehlen würde, da es mir viele interessante Möglichkeiten geboten hat, die Teilnahme komplett freiwillig ist und ich durch die Beratungen und neuen Vorschläge meinen eigenen Horizont erweitern konnte.

Leonid Rose

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung